

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 47

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

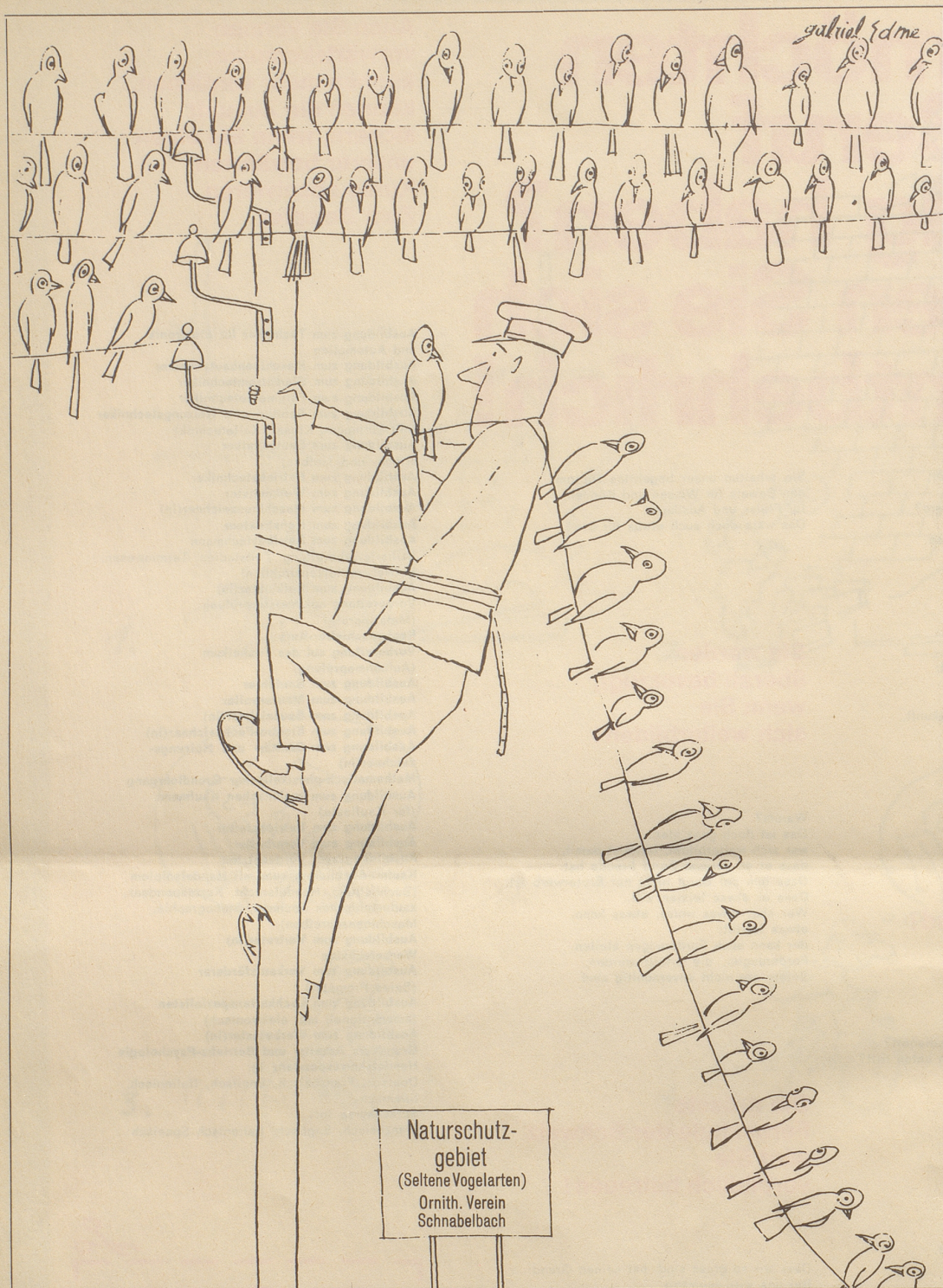
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Werner Sabli

ER ist sehr alt,
der Allgewalt,
der eignen zugetan,
und sehr gewitzt.
ER bleibt und klebt
so lang ER lebt,
so lang ER kann
dort, wo ER sitzt.

«Der alte Mann»

Erhaben spricht
ER: «Eins gibt's nicht
und nie, Demission!
Man schlage sich
dies aus dem Sinn.
So lang ICH bin
gibt's auf dem Thron
doch nur den Einen – MICH!»

Wen ich da mein?
Könnt's Brundage sein
auf dem olympischen Sitz,
der wohlbekannt
als etwas stur?
– Wer hat jetzt nur,
war's als ein Witz
gedacht, – de Gaulle genannt?

Ein Riesenschwindler

wurde im größten Betrugsfall der Zürcher Kriminalgeschichte zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt. Paul Hoffmann, ein Kind unserer Gesellschaft, wurde im Verlaufe seines Abenteuers von Groß- und Privatbanken mit Krediten gigantischen Ausmaßes gefüttert, und als dann alles aufflog, hatte Hoffmann nicht weniger als 34 Millionen Franken verpulvert ... Wenn die feinen Geldgeber nun «Hoffmannstropfen» zur Beruhigung einnehmen, so deshalb, weil sich zu allem Elend auch noch das Steueramt meldet.

Trotzdem der Großbetrüger mit Millionen jonglierte, war er kein Rechengenie. Im Gegenteil. Vor den Schranken antwortete Hoffmann auf eine Testfrage, was 10 Prozent von 20 000 Franken seien, mit: «40 Rappen» ... Auf ihn könnte jene Anekdote von der Klassenzusammenkunft angewendet werden: Mit seinem 60 000-Franken-«Ferrari» protzend, wird er vom Lehrer gefragt, wie er so reich habe werden können, wo er in der Schule doch immer sehr schwach im Rechnen gewesen sei, worauf ihm der Ex-Schüler treuherzig erklärt: «Die Kofferschlösser, die ich fabriziere, kommen mich auf 1 Franken pro Stück zu stehen; ich verkaufe sie zu 8 Franken, und mit diesen 2 Prozent kann ich schön leben ...»

Aktiver Sport

«Lieber Nachbar, auf ein Wort! Treiben Sie auch aktiv Sport?»

«Selbstverständlich, sowieso, regelmäßig Sport-Toto.»



Geschichtsfälschung

Lieber Hans Weigel!

Mit großem Vergnügen habe ich mir Ihre satirischen Betrachtungen «Entspannung» in Nr. 44 zu Gemüte geführt. Nur schade, daß Sie sich der Geschichtsfälschung schuldig gemacht haben. Bisher behaupteten sämtliche Bibelübersetzungen, wie natürlich auch das Original, daß Kain den Abel erschlagen habe und nicht umgekehrt. Ich neige dazu, eher den bisherigen Ueberlieferungen zu glauben, als Ihnen. Nehmen Sie mir bitte meine Kritik nicht übel, aber sie gibt mir Gelegenheit, Ihnen im übrigen zu Ihren scharfen und scharfsinnigen Sprüchen und Aphorismen zu gratulieren. Mit den besten Grüßen Ihr

Harry Steinmann, Zürich

PS: Sie sollten sich bei allen, die den Lapsus bemerkten, entschuldigen. Aber alle, die ihn nicht bemerkten, sollten sich bei Ihnen entschuldigen!